

„Bildungserfolge mit Migrationshintergrund -
Biographische Rekonstruktionen von
bildungserfolgreichen MigrantInnen“

Ebru Tepecik

Workshop

Chancengerechtigkeit in der Wissenschaft?

Institut für Hochschulforschung

Universität Halle-Wittenberg

18/19.11.2010

Bildungserfolge mit Migrationshintergrund

- **Forschungsgegenstand/frage**
- **Sample**
- **Forschungsansatz**
- **Empirische Erkenntnisse**
- **Zusammenfassung**

- **Forschungsfrage**

Die Studie fragt nach den biographischen Erfahrungs-,
Verarbeitungs- und Handlungsmustern von
bildungserfolgreichen MigrantInnen im Zuge ihres
Bildungsaufstiegs.

- **Sample**

StudentInnen /AbsolventInnen von deutschen Universitäten,
BildungsinländerInnen türkischer Herkunft (2. Generation),
15 Interviews (23 - 35 Jahre alt).

- **Methodisch-theoretischer Ansatz**

Biographietheoretischer Ansatz

Datenerhebung: Biographisch-narratives Interview

Datenanalyse: Biographische Fallrekonstruktion

Erhebungszeitraum (2004-2006)

Empirische Erkenntnisse

Intergenerationale Transmission von Bildungsaufträgen

- Migration als familiales Aufstiegsprojekt
- Die Rolle der Frauen

Migrationsspezifische Unterstützungsleistungen

- Positive Bildungseinstellungen und hohe Bildungsaspirationen
- Aktives Engagement und Förderung
- Die besondere Ressource Geschwister

Erfahrungsraum Schule

- Biographische Erfahrungen von Differenz und Diskriminierung

Zusammenfassung

Kenan (Dipl.Psychologe, 30 Jahre alt):

„...hmm (2) wenn ich meine Lebensgeschichte erzähle muss ich bei meinen Eltern anfangen (2) weil die letzten Endes so (2) auch für meine Lebensgeschichte sehr wichtig waren auch was die Universität (1) betrifft (2) soo wie hat das ganze so angefangen dadurch das meine Mutter und mein Vater (2) eigentlich ähmm (2) wo sie her gekommen sind so typische Gastarbeiter-Mentalität auch am Anfang (3) ähmm dadurch das meine Mutter und mein Vater sehr wenig Schulbildung hatten (1) war eigentlich von Anfang (2) meine Mutter das sieht man immer noch heute das sie immer sagt: ähh mach weiter=mach weiter (2) jaa; und das hab ich schon von klein auf so gesehen also die die waren die beiden weil sie grad nicht diese Schulbildung hatten oder wenig Schulbildung genossen haben haben sie immer wieder gesagt der Junge soll der Junge muss also haben sehr viel in mich reininvestiert...“(1/ 4-14).

Murat (Jurastudent, 25 Jahre alt):

„ ...die Schule war in dem Sinne auch im Vordergrund auch für meine Eltern (1) also meine Eltern haben sehr sehr viel Wert darauf gelegt das die Hausaufgaben gemacht werden (2) sie konnten zwar nicht kontrollieren was gemacht wurde; es hieß hier zeig mal her was du gemacht hast aber es war nur so´n durchblättern durchschauen (2) weil sie bisher immer noch sehr sehr wenig Deutsch können also fast gar kein Deutsch (3) sie wollten wirklich sehen das du am Schreibtisch sitzt und was machst ...“(5/10-16)

Bedri (Jurastudent, 24 Jahre alt):

„...daa hat`s halt auch angefangen so von wegen Schule ist wichtig und so weiter (2) und zu der Zeit haben meine Eltern auch einen türkischen Laden gehabt (2) uund also die waren nie=nie zu Hause also ich=ich wurd eigentlich mehr von meinen Geschwistern erzogen als von meinen Eltern // hmm // weil die halt nur am Arbeiten waren und ähh (4) bei mir war=war`s schulisch eigentlich so ich hab eigentlich nie Lust gehabt (2) oder besser gesagt ich war echt faul // hm // also schon in der Grundschule hat es angefangen und dann auch in der äh (2) auf auf der Gesamtschule (2) das Problem war halt nur ich hatte immer Druck gehabt von meinen Geschwistern meine Schwestern immer hier mach mach mach (2) das war dann meistens das=das interessante Verhältnis zu meiner Mutter war immer so; schulisch hat sie mir nie was gesagt das war immer so (2) sie hat bei meiner Schwester angerufen (2) der Bedri macht nie keine Hausaufgaben oder der lernt nie oder wir kriegen Anrufe (1) dann haben die bei mir angerufen und mich dann zur Sau gemacht am Telefon ...“ (19/ 25-36)

Empirische Erkenntnisse

Intergenerationale Transmission von Bildungsaufträgen

- Migration als familiales Aufstiegsprojekt
- Die Rolle der Frauen

Migrationsspezifische Unterstützungsleistungen

- Positive Bildungseinstellungen und hohe Bildungsaspirationen
- Aktives Engagement und Förderung
- Die besondere Ressource Geschwister

Erfahrungsraum Schule

- Biographische Erfahrungen von Differenz und Diskriminierung

Zusammenfassung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Ebru Tepecik

Workshop: Chancengerechtigkeit in der Wissenschaft?

Institut für Hochschulforschung

Uni Halle-Wittenberg, 19.11.2010